



Die figurativen Inhalte seiner Bilder gestaltete Corneille meist mit auffälliger Farbenpracht.

Die GALERIE

Rätselhafte Katzen

„Die Galerie“ im Grüneburgweg zeigt Exponate des niederländischen Künstlers Corneille

Von Mia Beck

CoBrA klingt ganz schön wild. Der Name der avantgardistischen Pariser Künstlergruppe, die nur drei Jahre existierte (von 1948-51) schreibt sich deshalb so merkwürdig, weil er sich aus den Anfangsbuchstaben der Städte Copenhagen (englische Schreibweise), Brüssel und Amsterdam zusammensetzt. Aus diesen Städten stammten die Gründungsmitglieder, denen die Assoziation mit der gleichnamigen Giftschlange sehr gelegen kam – wollten sie doch in den tristen Nachkriegsjahren vor allem eines: sich mit ihrer Kunst von den akademischen und gesellschaftlichen Normen befreien und eine allem Neuen gegenüber offene, fortschrittliche Grundhaltung unter Beweis stellen. Die Gruppe sah sich als politisch an, kritisierte in Mani-

festen das Bürgertum als „engstirnig“ und setzte sich für eine Vereinfachung der Kunst ein. Unter den Einflüssen von Surrealismus, Abstraktion, nordischer Volkskunst und den Bildwelten von Kindern entwickelten die Künstler ihre eigene, expressive Bildsprache, von der sie sich wünschten, dass sie international verstanden würde. Aber die Werke wurden seinerzeit nicht selten als Provokation empfunden: Als 1949 in Amsterdam ein Gemälde des CoBrA-Künstlers Karel Appel enthüllt wurde, schlugen die Wogen der Empörung sogar so hoch, dass das Bild danach erst einmal zehn Jahre lang nicht gezeigt wurde.

Dem Lebenswerk des CoBrA-Mitbegründers Corneille, der zu einem bedeutenden Maler des 20. Jahrhunderts heranreife, widmet sich jetzt eine Ausstellung im Frankfurter Westend. „Die Galerie“ im Grüne-

burgweg zeigt rund 60 Exponate des niederländischen Künstlers, der heute, 87-jährig, immer noch in Paris lebt und arbeitet. Präsentiert werden Werke aus Corneilles sämtlichen Schaffensphasen, darunter auch eine Reihe früher Ölgemälde und Gouachen: Abstraktionen von Landschaften, die aber stets noch als solche zu erkennen sind, sowie informell anmutende, ungenständliche Kompositionen. Ende der 60er Jahre wurde seine Form- und Farbsprache dann deutlich kraftvoller. Dies geschah unter dem Einfluss der vielen Reisen, die der Künstler immer wieder unternahm und die ihn unter anderem nach Afrika, Südamerika und Asien führten. Nun wurden die dortigen Landschaften zu seinem künstlerischen Sujet. Die figurativen Inhalte gestaltete er mit auffälliger Farbenpracht. Im Mittelpunkt stehen nun meist sehr üppige, lasziv wirkende Frauengestal-

ten, die an Fruchtbarkeitsriten denken lassen. Vögel mit festlich geschmückter Federtracht, rätselhaft Katzen, sich windende Schlangen und goldene Sonnen machen das Bild der exotischen Paradieswelt komplett.

Im Obergeschoss der Galerie finden sich weitere Hinweise für die Vielseitigkeit dieses Künstlers: Zu sehen sind Papierarbeiten, wie die Serie der Frauenakte auf alten Notenblättern (aus den Jahren 2002-05), Radierungen, großformatige, bunte Holzskulpturen und eine Reihe sehenswerter Keramiken. Allen Werken eigen ist ihre einfache, symbolhafte Sprache, die immer noch, wie es schon CoBrA anstrebte, international les- und begreifbar ist.

Corneille, Die Galerie, Frankfurt, Grüneburgweg 123, Telefon 069/9714710, Mo-Fr 9-18, Sa 10-14 Uhr, bis 16.1.